

Anrede,

Grüße der Hessischen Landesregierung.

Ich freue mich außerordentlich, dass ich heute die Möglichkeit wahrnehmen kann, Ihre Gesundheitsmesse zu eröffnen.

Die Sozial- und Gesundheitsmesse 2009 ist als Informations- und Werbeveranstaltung für die verschiedenen Arbeitsbereiche des Gesundheits- und Sozialwesens konzipiert. Als Veranstalter möchten Sie hier die unterschiedlichen Akteure in diesem Bereich zusammenbringen.

Um vor dem Hintergrund des demographischen Wandels auch zukünftig die Pflege sicherzustellen, kommt der Ausbildung einer genügenden Anzahl qualifizierter Pflegekräfte eine herausragende Bedeutung zu.

Obwohl die pflegerischen Ausbildungen aktualisiert wurden und sichere Arbeitsplätze in Aussicht gestellt werden können, fehlen insbesondere in den Ballungsräumen Pflegekräfte. Hauptgrund ist der steigende Versorgungsbedarf bei sinkenden Zahlen von Schulabgängern, die für eine Pflegeausbildung gewonnen werden können.

Für die Durchführung der Ausbildung in den Altenpflegeberufen war und ist wesentlich, dass das Land Hessen seit 1997 die schulischen Anteile der Ausbildung zur Fachkraft Altenpflege und seit Einführung der einjährigen Ausbildung zur Altenpflegehelfer/-in im Jahr 2000 auch diese im Zuge einer gesetzlichen Erstattungsleistung finanziert. So wird sichergestellt, dass

ausbildungswillige und für die Ausbildung in den Altenpflegeberufen geeignete junge Menschen eine Ausbildung in einem zukunftsträchtigen Arbeitsfeld erhalten. Sie leistet somit auch einen erheblichen arbeitsmarkt- und ausbildungspolitischen Beitrag.

Die für die Schulgelderstattung aufgewendeten Landesmittel sind in den letzten 10 Jahren von 4,6 Mio. € auf 13,576 Mio. € erhöht worden.

Die hohe Wertschätzung wird auch im aktuellen Koalitionsvertrag deutlich: „Die Altenpflegeausbildung wird weiter auf hohem Niveau sichergestellt und so in ausreichendem Umfang Pflegekräfte ausgebildet...“ (S. 54, Nr. 8)

Das Gesundheits- und Sozialwesen hat als Wirtschaftsfaktor einen außerordentlich hohen Stellenwert: mit 4,6 Millionen Beschäftigten und einem Umsatz von 250 Mrd. Euro ist die Gesundheitswirtschaft die größte deutsche Wirtschaftsbranche. Kostendruck und zunehmende Ökonomisierung im Gesundheitswesen führen zu starker Arbeitsverdichtung und -belastung für die dort Beschäftigten. Die Folge sind hohe Fehlzeiten, Fluktuation und vorzeitige Berufsausstiege. Es geht in diesen Bereichen um Menschen, ihr Leben und ihre Gesundheit. Hier müssen alle Anstrengungen unternommen werden, die Fachkräfte für heute und für die Zukunft zu gewinnen.

Die Hessische Landesregierung hat erkannt, welche Chancen im Arbeitsmarkt Pflege liegen und hat deshalb den hessischen Pflegemonitor entwickeln und in den Dauerbetrieb überführen lassen. Dieses Datenbank- und Prognosesystem ist in dieser Form in Deutschland einmalig und ermöglicht eine Steuerung der Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Altenpflegeberufen. Es gibt nicht nur Auskunft über die aktuelle Situation

eines bestehenden Fachkraftmangels, sondern bietet auch die Möglichkeit, die zukünftigen Bedarfe an Fachkräften vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wissenschaftlich abgesichert zu quantifizieren.

Die Ergebnisse des Hessischen Pflegemonitors verdeutlichen, dass die Zahl der pflegebedürftigen Personen kontinuierlich ansteigt. Demzufolge ist in den nächsten Jahren auch mit einer erhöhten Nachfrage an Pflegefachkräften zu rechnen. Dies bestätigt einmal mehr, dass der Sektor Pflege, trotz Wirtschaftskrise und sich zunehmend verschärfender Lage auf dem Arbeitsmarkt, ein Beruf ist, der Zukunft hat. So hat sich bundesweit in den Jahren 1997 bis 2007 die Anzahl der Beschäftigten im Pflegesektor um 63% gesteigert.

Ökonomen des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitutes (HWWI) haben errechnet, dass auch ohne strukturelle Reformen bis zum Jahr 2020 in der Gesundheitsbranche rund 642.000 zusätzliche Jobs entstehen. Doch die Wissenschaftler bleiben dabei nicht stehen. Ihre verblüffende Erkenntnis: In einem liberalisierten Gesundheitssystem, das auf mehr Wettbewerb und Eigenverantwortung der Patienten setzt, könnten bis 2020 noch weitere 600.000 Arbeitsplätze geschaffen werden, insgesamt also mehr als 1,2 Millionen. Im Ergebnis hemmen Wettbewerbsbeschränkungen und starre Vorgaben Wachstums- und Beschäftigungschancen. Und diese sind enorm. Dafür sorgt allein schon die Bevölkerungsentwicklung: In unserer alternden Gesellschaft steigt auch der Bedarf an Gesundheitsleistungen, die relativ hohen Durchschnittseinkommen der älteren Bevölkerung führen „tatsächlich zur Erhöhung der effektiven Nachfrage in der Gesundheitsbranche“. Zusätzliche Wachstumsperspektiven ergeben sich aus Innovationen in der Bio-, Gen- und Nanotechnologie, in der Medizintechnik und bei den Arzneimitteln, die verbesserte Behandlungsmöglichkeiten und Heilungschancen schaffen. HWWI-Chef

Thomas Straubhaar ist überzeugt: „Wenn man den Gesundheitssektor entfesselt, wird es ganz neue Berufe geben, für die uns heute noch die Phantasie fehlt“.

Es lohnt sich also nicht nur aus gesundheitspolitischer Sicht, den Gesundheitsmarkt im Auge zu behalten. Die Chancen für Arbeit und Beschäftigung sind enorm.

Hierbei ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein zentrales gesellschaftliches Anliegen. Arbeitswelt und Wirtschaft sind auf ein positives, konstruktives Verhältnis zur Familie bzw. zur Familienarbeit angewiesen. Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie als Voraussetzung für gleiche Teilhabechancen und damit für eine zukunftsfähige Gesellschaft setzen voraus, dass dafür die Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das Land Hessen will Zeichen für eine nachhaltige Familienpolitik setzen und setzt sich für eine spürbare Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien ein, z.B. flexible Arbeitszeiten, Unternehmensnahe Kinderbetreuungseinrichtungen, Ganztagskinderbetreuung, flexible Kinderbetreuung zu ungünstigen Zeiten wie bei Schichtdiensten.

Aktuelle Zahlen des Hessischen Pflegemonitors zeigen, dass schon heute das Potenzial an verfügbaren Pflegekräften mit Fach-, Methoden- und Spezialwissen in manchen Regionen nicht ausreicht, um die Nachfrage zu decken. Die aktuelle Vorausschätzung des zukünftigen Bedarfs und Bestands an Altenpfleger/innen und Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/innen in der Altenpflege vom Juli 2009 ergeben für Hessen einen Bedarf von 18730 Pflegefachkräften bis zum Jahr 2015, für den Landkreis Offenbach mit der Stadt Offenbach sind es 943 Pflegekräfte. Unter Berücksichtigung der Fortschreibung des Bestandes im Jahr 2007 haben wir im Jahr 2015 einen Erweiterungsbedarf von 2882

Pflegefachkräften in Hessen, in Offenbach ein Erweiterungsbedarf von 196 Pflegefachkräften.

Den steigenden Fachkraftmangel in den Gesundheitsfachberufen hat die Landesregierung erkannt. Das HMAFG befasst sich u.a. in einer Arbeitsgruppe mit diesem Thema und beabsichtigt, ein Gutachten in Auftrag zu geben, aus dem für Krankenhäuser Strategien zur adäquaten Personalbedarfsplanung generiert werden sollen. Um den zukünftig aufgrund des demografischen Wandels wachsenden Bedarf an Pflegefachkräften zu decken, benötigt Hessen dringend weiteren Nachwuchs in der Pflegeausbildung, sei es durch Erstausbildung oder Aktivierung der sogenannten Stillen Reserve..

Ich begrüße es deshalb auch sehr, dass die Arbeitsverwaltung mit dem Konjunkturpaket II wieder verstärkt Bildungsgutscheine auflegt und damit einen Beitrag zum Ausbau der Ausbildungskapazitäten in der Altenpflegeberufen leistet. Damit dieses Mehr an Bildungsgutscheinen auch zeitnah umgesetzt werden kann, beabsichtigt die Landesregierung, die Altenpflegeverordnung an die neuen Gegebenheiten anzupassen und das Kontingent an Schulplätzen zu erhöhen.

Mit der heutigen Veranstaltung schaffen Sie eine Plattform, auf der sich Interessierte über die zukunftssträchtigen Berufschancen des Arbeitsmarkts Pflege informieren können. Ich danke allen Akteuren, dass sie die Möglichkeiten zur Präsentation und Werbung von Interessierten nutzen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Der Pflegeberuf, ob in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, ist sehr vielseitig und anspruchsvoll, und bietet trotz der hohen Anforderungen ein hohes Potenzial an Zufriedenheit, weil mit Menschen gearbeitet wird.

Gerade alte pflege- und schutzbedürftige Menschen sind oft sehr dankbar für die Pflege und Betreuung und genießen den Kontakt insbesondere zu jungen Menschen in der Ausbildung. Das Gefühl, gebraucht zu werden und eine sinnvolle Arbeit zu tun, wird von vielen Pflegern und Pflegerinnen oft als sehr befriedigend empfunden.

Insofern kann ich nur alle an der Ausbildung Interessierten ermutigen, sich mit den Berufsbildern der Pflege intensiv auseinanderzusetzen. Die heutige Sozial- und Gesundheitsmesse bietet hier gute Möglichkeiten, sich über die Vielseitigkeit der Berufe ausführlich zu informieren.